

## Pavillon von Belgien – “In Vivo” – Bento/Vinciane Despret

Bei der diesjährigen Biennale in Venedig hat mich vor allem der Pavillon von Belgien, „in vivo“, begeistert, kuratiert von Bento und der Philosophin Vinciane Despret. Die Künstler haben sich dabei auf die Relation zwischen Architektur und Nachhaltigkeit konzentriert und versucht, architektonische Alternativen/neue Materialien zu schaffen, nur mit Hilfe lebendiger Organismen – sie haben mit organischen lebendigen Materialien, wie Erde und Mycelium, experimentiert.

Der Pavillon ist in mehrere Räume unterteilt, in jedem wird ein Experiment mit dem Element des Mycelium ausgestellt, und man wird sozusagen durch den Prozess der Forscher im Laboratorium geführt und wie sie zum Endprodukt (ein nachhaltiges Baumaterial) kommen konnten. Der Besucher kann somit all die Qualitäten des Materials wahrnehmen und sich eine bessere Vorstellung davon machen. Die Experimente werden in den kleineren Räumen ausgestellt, während im Zentralraum eine konkrete Idee des Endprodukts als Baumaterial aufgestellt wurde. Aus mehreren Mycelium-Platten wurde ein begehbarer Raum mit vier Wänden aufgebaut. Die Betrachter können den Raum betreten und genauer betrachten.

Die Künstler sagen, Mycelium sei ein positives Material, welches durch Generation und Regeneration funktioniert. Im Vergleich zu anderen Materialien, die man durch Reduktion, Ausgrabung usw. bekommt, wird das Mycelium ausgesucht und geklont – das Mycelium wächst immer weiter wie eine Pflanze und kann somit unendlich benutzt werden.

Mycelium ist der unterirdische Teil des Pilzes, er wird innerhalb einer Form eingepflanzt und von dort aus wächst das System und füllt die Form aus, anders als wie bei der Herstellung von Tonblöcken, die nur in eine Form gegossen werden. Um den Wachstumsprozess aufzuhalten, wird das Mycelium auf 70 Grad erhitzt oder gefroren.

Diese neue Methode, dieses neue Material lässt uns die vergangenen Prozeduren, die wir schon immer gewohnt waren, hinterfragen. es hinterfragt die Kenntnis, die wir bis jetzt von Form, Objekt und Raum hatten.

*Mich hat diese Ausstellung sehr beeindruckt. Die Räume mit den Experimenten haben meine Neugier geweckt und ich habe mich darauf bei den Infoblättern informiert. Ich habe mich fast wie in einem Labor gefühlt, das hat mir auch sehr gefallen. Es ist erstaunlich, wie es zu diesem neuen Material gekommen ist, was für eine Arbeit dahintersteckt und wie es sich dann am Ende auszahlt. Als ich mir die Struktur im Saalzentrum angeschaut habe, habe ich mir gedacht, wie viele neue Materialien man eigentlich noch erfinden, entdecken könnte, wenn man nur mehr von den traditionellen Materialien abweichen könnte und sich mehr auf neue Alternativen konzentrieren würde. Es hat mir auch die Hoffnung auf eine nachhaltigere Welt gegeben.*

